



BURAN-KAYA 3 - NEUE ANGABEN ZUR KULTURGLIEDERUNG DES JUNGPAÄOLITHIKUMS DER KRIM

A.A. JANEVIC

D
O
S
S
I
E
R
S

EINLEITUNG

Die Station Buran-Kaya 3 befindet sich im Ostteil der Krim, im Mittellauf des Fluß Burultscha (Abb.1). Die Station liegt im Kontaktgebiet der zwei Hauptteile der Halbinsel: den flachen nördlichen und den gebirgigen südlichen. Sie nimmt einen Platz neben dem Ausgang aus der Felsenkluft von Burultscha, der die Bergkette aus Kalkstein mit etwa 150 m Höhe zerschneidet, im felsigen Bergstock Buran-Kaya ein (Abb. 1). Buran-Kaya 3 ist die Höhlenstation. Sie nimmt einen Platz in der Höhle 5 m lang, 3 m breit und 3 m hoch (Abb. 1). Die Höhle hat südliche Exposition. Die Höhe der Station über dem heutigen Wasserstand von Burultscha ist 10 m.

Im Gebirgsstock Buran-Kaya, neben der Station Buran-Kaya 3, befinden sich noch drei Stationen der Steinzeit. Das sind Buran-Kaya "Höhle", Buran-Kaya "Abri" und Kilse-Koba mit der Fundschichten des Neolithikums und des Finalpaläolithikums, die von N.O.Bader im Jahre 1936 (BADER, 1957) sowie N.O.Bader und M.D.Gwozdover in den Jahren 1957-1958 (BADER, 1976) ausgegraben wurden.

Die Station Buran-Kaya 3 wurde im Jahre 1990 von A.A.Janevic aufgedeckt. Im Lauf der vier Feldsaison wurde die Station auf dem Platz 34 m ausgegraben. Ein Sediment von Abri enthält die Fundschichten des Mittelalters, der Bronzezeit, des Neolithikums, des Finalpaläolithikums, des Jungpaläolithikums und des Mittelpaläolithikums.

Die stratigraphische Abfolge sowie die zahlreiche und ausdrucksvolle Inventare

aller Fundschichten von Buran-Kaya 3 ermöglichen die Reihe der Problemen des Paläolithikums der Krim und des Osteuropas zu lösen. Zu dieser Problemen gehören solche wie ein Übergang von Mittelpaläolithikums zu Jungpaläolithikum, die Polivariatat Aurignacien der Krim, die Ausfüllung der kultur-chronologische Lücke der zweite Hälfte des Jungpaläolithikums der Halbinsel, die Bestimmung der Spezifik des krimischen Gravettien. Einer vorgeschlagenen Artikel ist dem gerafften Überblick der Silexinventare der Fundschichten des Jungpaläolithikums und des Finalpaläolithikums von Buran-Kaya 3 und der Bestimmung der Stellung dieser Fundschichten in der Generalgliederung des Paläolithikums der Krim gewidmet.

STRATIGRAPHIE

Die Ablagerung der Höhle mit den Fundschichten haben Dicke ca. 3,0 m. Die Besonderheit der Sedimentation von Buran-Kaya 3 ist sehr langsamer Prozeß der Akkumulation der Ablagerungen: die genannte Dicke entsteht in der Zeitraum ca. 50000 Jahren. Die Schichtenabfolge des oberen Teiles der Höhle /mit Fundschichten der Bronzezeit - mustjerische Kiik-Koba-Kultur/ ist /Abb. 2/:

Schicht 1. Humoser, locker, dunkelgrau, lehmig-sand Sediment mit kleinem Einschluß der Kalksteine, enthält schwachverrundeten Kalkschutt - Fundschicht 1, Mittelalter.

Schicht 1a. Humoser, locker, dunkelbraungrauer, sand-lehmig Sediment

mit großem Gehalt der Kalksteine und mittleres bis großes Kalkschutt - Steril.

Schicht 2. Schwachhumoser, locker, grau, sand-lehmig Sediment mit mittlerem bis großem schwachverrundeten Kalkschutt - Fundschicht 2, Bronzezeit.

Schicht 3. Dicht, gelb, lehmig Sediment mit mittlerem bis großem Kalkschutt und Kalksteine, enthält Beimischung Asche, bei der Wand der Höhle verändert sich auf hellgrau mit Travertin - Fundschicht 3, Bronzezeit.

Schicht 3a. Dicht, dunkelgrau, lehmig-sand Sediment mit kleinem Einschluß des eckigen Kalkschutt - Fundschicht 3a, Neolithikum.

Schicht 4. Locker, dunkelgrau, sand-lehmig Sediment mit großem Gehalt des eckigen mittleren und kleinen Kalkschutt im mittlen Teil und weniger in den oberen und unteren Teilen - Fundschicht 4, Finalpaläolithikum.

Schicht 5. Relativ locker, dunkelgelb, lehmig-sand Sediment mit dem Einschluß des kleinen bis mittleren schwachverrundeten Kalkschutt - Fundschicht 5, Finalpaläolithikum.

Schicht 6a. Relativ locker, braunlichgelb, lehmig-sand Sediment mit dem Einschluß des mittleren und kleinen schwachverrundeten Kalkschutt und vereinzeln Kalksteine - Fundschicht 6-1, Jungpaläolithikum.

Schicht 6b. Relativ locker, dunkelgrau, lehmig-sand Sediment mit dem Einschluß des kleinen und mittleren schwachverrundeten Kalkschutt und vereinzeln Kalksteinen, enthält die Linze hellbrauner sandigen Sediment - Fundschicht 6-2, Jungpaläolithikum.

Schicht 6c. Dicht, hellbraun, lehmig Sediment mit dem Einschluß des schwachverrundeten unsortierten Kalkschutt und vereinzeln Kalksteine - Fundschicht 6-3, Jungpaläolithikum.

Schicht 6d. Dicht, dunkelgraurlichbraun bis dunkelgrau, lehmig Sediment mit dem Einschluß des schwachverrundeten unsortierten Kalkschutt

und vereinzeln Kalksteinen - Fundschicht 6-4, Jungpaläolithikum.

Schicht 6e. Identisch mit der Schicht 6c, nur etwa dichter - Fundschicht 6-5, Jungpaläolithikum.

Schicht B. Locker, gelbbraun, lehmig-sand Sediment mit großem und mittlerem eckigem Kalkschutt und Kalksteinen - Fundschicht B, Mittelpaläolithikum.

Schicht B1. Locker, dunkelgrau, lehmig-sand Sediment mit großem und mittlerem eckigem Kalkschutt und Kalksteinen - Fundschicht B1, Mittelpaläolithikum.

Schicht C. Locker, dunkelgelb, lehmig-sand Sediment mit kleiner Beimischung des großen und kleinen schwachverrundeten Kalkschutt - Fundschicht C, Jungpaläolithikum.

SILEXINVENTARE

Fundschicht 6-5

Diese Fundschicht hat nur wenige Silexfunde geliefert /n - 165/. Die Kerne /n - 3/ mit einer Schlag- und einer Abbaufäche gehören zu Lamellenkernen. Zum Mikrolithenbestand /n - 13/ gehören die fein und, seltener, halbsteil dorsal retuschierte Dufourlamellen /Abb. 3, 14,15/ und die fein oder, teilweise, steil bilateral retuschierte Krems-Spitzen /Abb. 3,13/. Die Kratzer sind schwach vertreten /n - 2/. Das sind ein einfachen Endkratzer und ein atypischen Nasenkratzer /Abb. 3, 16/. Dagegen sind die Stichel zahlreicher /n - 5/. Sie wurden mehrheitlich aus Abschlügen gefertigt. Es dominieren die Eckstichel. Stichel an einer Endretusche und Mittelstichel /3, 17/ sind mit vereinzeln Stücken vertreten. Alle Exemplare haben einige Stichel-facetten. Unter den Geräten befinden sich einige Werkzeuge der mustjerischen Gestalt. Das sind ein Schaber /Abb. 3, 19/ und einseitige Spitze. Den Rest der Geräte bilden die Klingen mit der Retusche /Abb. 3,18/, unter deren einige die Aurignacienretusche haben, und die Abschlügen mit der Retusche.

Fundschrift 6-4

Auch hier ist die Fundbestand nicht sehr reich, es liegen 382 unretuschierte Artefakte und 54 Werkzeuge vor. Es gibt nur ein Lamellenkern mit einer Schlag- und einer Abbaufäche. Ein Mikrolithenbestand wird durch fein oder halbsteil dorsal retuschierte Dufourlamellen /Abb. 3, 8/, fein oder steil bilateral retuschierte Krems- und Sagajdak-Spitzen /Abb. 3, 7, 9/ und vereinzelte Lamellen mit steil Kantenretusche präsentiert. Bei den Kratzern /n - 6/ überwiegen die Endkratzer an Abschlügen über einfachen Endkratzern an Klingen. Bei den Stichel, die mehrheitlich aus Abschlügen gefertigt wurden, dominieren die Eckstichel /Abb. 3, 10/ über Stichel an Endretusche und Mittelstichel. Meistens Exemplare haben einige Stichelfacetten. Es gibt eine pieces esquillee. Zu Werkzeugen der mustjerischen Gestalt gehören zwei Schaber mit der basalen Verdünnung auf der Ventralfläche /Abb. 3, 12/. Die Rest der retuschierten Formen bilden Klingen und Abschlüge mit Retusche, von denen einige Klingen Aurignacienretusche haben.

Fundschrift 6-3

Insgesamt sind 363 Silexartefakte vorhanden, von denen 39 Werkzeuge sind. Es ist nur ein Lamellenkern mit einer Schlag- und einer Abbaufäche vorhanden. Zum Mikrolithenbestand /n - 18/ gehören die fein dorsal oder halbsteil retuschierte Dufourlamellen /Abb. 3, 1,2/ und einige steil retuschierte Lamellen /Abb. 3, 3/. Die Kratzer sind nicht vorhanden. Die Stichel /n - 11/ wurden mehrheitlich aus Abschlügen gefertigt. Die Eckstichel /Abb. 3, 4, 5/ dominieren. Weitere Sticheltypen sind Stichel an Endretusche, Mittelstichel und Transversalestichel. Es gibt auch eine piece esquillee /Abb. 3, 6/. Zu der Werkzeugen der mustjerischen Gestalt gehören ein Fragment des dorsalen Schaber mit der Verdünnung auf Ventralfläche und ein Messer an Abschlag mit der dorsale flache Retusche. Die Klingen und Abschlüge mit der Retusche sind selten. Eine Klinge hat, wie in vorhergehenden Inventare, die Aurignacienretusche.

Fundschrift 6-2

Ein Inventar der Fundschrift bezahlt ca. 15000 Steinartefakte, von denen 716 Werkzeuge sind. Unter der Kernen /n - 48/

sind Klingen- und Lamellenkerne gleich stark belegt. Am zahlreichste sind die Kerne mit einer Schlag- und einer Abbaufäche /Abb. 4, 15/. Die Kerne mit zwei Schlagfläche verteilen sich auf die bipolare, alternative u.a. Exemplare. Die Klingenkerne mit drei Schlagfläche sind selten.

Ein Mikrolithenbestand wird durch drei führenden Typen Werkzeuge mit steil oder halbsteil Retusche, die nur teilweise die Lamelle-Werkstück abgeschneidet, präsentiert. Das sind: die Mikrogravette-Spitze /Abb. 4, 11/, die Rechtecke mit der Retusche auf einer langen Kanten und beiden Enden der Lamellen /Abb. 4,12/, und die Lamellen mit gestumftem Rücken /Abb. 4,13,14/.

Unter den Kratzern /n - 25/ dominieren solche an Abschlügen. Es sind meistens die Endkratzer /Abb. 4, 13/. Weniger häufig sind Doppelkratzer, Halbrundkratzer u.a. Die Stichel des Inventars /n - 45/ wurden auch mehrheitlich aus Abschlügen gefertigt. Der Haupttyp ist ein einfachen Eckstichel. Weitere Sticheltypen sind Stichel an Endretusche /Abb. 4,16/ und Mittelstichel /Abb. 4,17/. Gut präsentiert sind die kombinierte Stichel mit der Stichelfacetten, die in verschiedenen Techniken gefertigt wurden. Es gibt auch einige atypische Kielstichel.

Die zahlreiche Werkzeugklasse stellen auch pieces esquillee /n - 23/ /Abb. 4, 10/ vor. Den Rest der Werkzeuge bilden vereinzelte Klingen mit Endretusche, die Klingen und Abschlüge mit der Retusche, unter denen gibt es einige Klinge mit Aurignacienretusche.

Fundschrift 6-1

Insgesamt liegen ca 4000 Silexartefakte vor, von denen 379 Werkzeuge sind. Die Kerne /n - 31/ wurde, wie in vorgehendem Inventar, gleich durch Klingen- und Lamellenkerne präsentiert. Es dominieren auch die Kerne mit einer Schlag- und einer Abbaufäche /Abb. 4, 7./ Die Kerne mit zwei Schlagfläche, die fast alle zum bipolaren Typ gehören, liegen in kleinen Serile vor. Ein Mikrolithenbestand /n - 199/ hat ähnliche typologo-techologische Kennziffern mit dem Mikrolithenbestand der Fundschrift 6-2. Er besteht aus der Mikrogravette-Spitzen /Abb. 4, 1/, der Rechtecken /Abb. 4, 2/ und der

Lamellen mit gestumpftem Rücken /Abb. 4, 3,4/. Diese Mikrolithe haben nur die größere Ausmaße im Vergleich zu den Mikrolithen des vorgehenden Inventars.

Die Kratzer /n - 24/ wurden mehrheitlich aus Abschlügen gefertigt. Die Endkratzer /Abb. 4, 5/ dominieren. Die Halbrundkratzer und Rundkratzer sind weniger stark vertreten. Es gibt einige Kielkratzer. Bei den Stacheln /n - 61/, die auch mehrheitlich aus Abschlügen gefertigt wurden, sind Mittelschachel gleich häufig wie Stachel an Endretusche, jedoch sind Eckstachel /Abb. 4, 6/ die am stärksten präsentierte Stachel-Unterklasse. Eine kleine Serie bilden kombinierte Stachel, die in verschiedenen Techniken gefertigt wurden.

In Inventar der Fundschicht sind pieces esquillees /n - 12/ /Abb. 4, 8/ gut präsentiert. Ferner gibt es noch zahlreiche Klingen und Abschlüge mit der Retusche.

Fundschicht 5

Insgesamt liegen ca. 4000 Artefakte vor, von denen 181 Werkzeuge sind. Unter den Kernen /n - 17/ dominieren massive Kerne mit einer Schlag- und einer Abbaufäche /Abb. 5, 23,24/. In geringer Anzahl sind auch die massive Kerne mit zwei Schlagfläche und einer Abbaufäche vertreten. Zu den Mikrolithen des Inventars gehören die geometrische Mikrolithe und vereinzelte rückenretuschierte Lamellen. Unter den geometrischen Formen dominieren Segmente. Sie sind meistens massive, mittelhohe oder niedrige, mit steiler Retusche /Abb. 5,2-5,7/. Die Trapeze sind nur wenig seltener. Sie sind auch relativ massive, hohe oder mittelhohe, mit steiler Retusche /Abb. 5, 6,8,9/.

Unter den Kratzern /n - 33/ sind die Endkratzer an Klingen am zahlreichsten /Abb. 5,10-13,17/. Weniger häufig sind die Doppelkratzer an Klingen /Abb. 5,15,16/ und die Halbrundkratzer an Abschlügen.

Die Stachel /n - 32 / wurden auch mehrheitlich aus Klingen gefertigt. Ein Haupttyp bei dieser Werkzeugklasse ist ein einfacher Eckstachel /Abb. 5, 22/. Weitere verbreitete Stacheltypen sind einfache Stachel an Endretusche /Abb. 5, 18, 19,21/ und einfache Mittelschachel /Abb. 5, 20/. Es gibt auch vereinzelte bilaterale Stachel an

Endretusche, Eckstachel an Abschlügen und andere Typen. Retuschirte Klingen und Abschlüge sind selten.

Fundschicht 4

Die Steinartefakte umfassen ca. 7000 Stücke. Unter den Kernen /n - 25/ dominieren die bipolare Klingenkerne mit zwei gegenüberliegenden schrägen Schlagflächen und einer Abbaufäche /Abb. 6, 18,19/. In geringer Anzahl sind auch die Kerne mit einer Schlag- und einer Abbaufäche vertreten.

Im Mikrolithenbestand /n - 121 / dominieren die Swidry-Spitzen /Abb. 6, 2-9/. Sie haben die blattförmige Gestalt. Die typische flache ventrale und zusätzlich halbsteile dorsale Retusche befindet sich bei ihnen nicht nur an der Base, sondern auch häufig im Spitzenbereich. Geometrische Mikrolithe sind vereinzelte. Zu ihnen gehören die Segmente und die Trapeze mit der steilen Retusche. Andere Mikrolithentypen sind nur in wenigen Exemplaren vorhanden: einige Klingen mit schrag retuschirtem Ende und eine Azil-Spitze.

Fast alle Kratzer wurden aus die Klingen gefertigt. Absolut dominieren die Endkratzer /Abb. 6, 11,12,14/. Andere Kratzertypen treten nur vereinzelt auf. Es handelt sich um Doppelkratzer an Abschlag /Abb. 6,13/ und Halbrundkratzer an Abschlügen. Die Stachel /n - 64/ wurde auch mehrheitlich aus Klingen gefertigt. Einfache Eckstachel dominieren. Zahlreich sind die Mittelstachel /Abb. 6, 15-17,21/ und die Stachel an Endretusche /Abb. 6, 20/. Den Rest der retuschierten Formen bilden Klingen und Abschlüge mit Retusche.

INTERPRETATION

Die Silexinventare der Fundschichten des Jungpaläolithikums von Buran-Kaya 3 auf technologischen Kennziffern, Typologie der Werkzeuge und ihrer Verhältnisse präsentieren zwei Typen der Industrien. Zur ersten gehören die Inventare der unteren Fundschichten des Jungpaläolithikums: 6-5, 6-4 und 6-3. Unterscheidungsmerkmale dieser drei Inventare sind: niederes Index der Klingen, zahlreiche fein retuschierte Dufourlamellen, ein Vorhandensein der Krems-Spitzen, weitestgehende Verwendung

der Abschläge bei der Herstellung der Stichel und der Kratzer, gesammte Dominierung der Stichel über den Kratzern, die Uberwiegung in der Stichel-Werkzeugklasse der Eckstichel, ein Vorhandensein der Werkzeugen der mustjerischen Gestalt, die Benutzung der flachen Verdünnung.

Bei der Bestimmung der Kulturgehorigkeit der Inventare der unteren Fundschichten des Jungpaläolithikums soll man zunachts eine Reihe eigentümliche für ihrer Kennziffern des Aurignacien-Technokomplexes akzentuieren. Ein Aurignaciencharakter des Mikrolithenbestand der Inventare zeigt sich im Vohandensein der typischen Krems-Spitzen und in der Benutzung bei der Herstellung der Dufourlamellen der "twisted" Lamellen und der feinen Retusche. Die aurignacienische Gestalt haben die Mittelstichel, die durch einige kurze und breite Stichelfacetten sind gefertigt, sowie die vereinzelte Kielstichel. Die Kratzer sind weniger ausdrucksvoll. Unter dieser Werkzeugklasse gehört zu der Aurignacien-Typen nur ein Nasenkratzer. Die Aurignaciencharakter der Inventare ergänzen die Lamellenkerne und die Klingen mit Aurignacienretusche. Gleichzeitig haben die Inventare der Fundschichten 6-5, 6-4 und 6-3 von Buran-Kaya 3 auch einige Besonderheiten in den Rahmen des Aurignacien-Technokomplex. Außer der geringer Anzahl der Kielkratzer und Kielstichel zeigen sie sich im Mikrolithenbestand. Zu ihnen gehören vereinzelte Mikrogravette-Spitzen und noch niedrigere, aber schon halbsteile und steile Retusche einiger Dufourlamellen. Somit die Inventare der Fundschichten 6-5, 6-4 und 6-3 von Buran-Kaya 3 kann man als die späte Aurignacien-Industrien mit den Elementen des Gravettien-Technokomplexes interpretieren.

Es ist beschwerlich die Analogien den Inventaren der unteren Fundschichten des Jungpaläolithikums von Buran-Kaya 3 zu finden. Vor allem soll man die Unterschiede mit den Aurignacien-Iventaren von Sjuren 1 /untere Fundschicht/ in der Krim betonen. Für diesen Inventar sind höheres Indizien der Klingen, größere Dufourlamellen teilweise mit alternierend Retusche, die Stichel und Kratzer an Klingen, die Serilen der Kielkratzer, pieces esquillee u.a. charakterisch (WEKILOVA, 1957). Die Inventare von Buran-Kaya 3 unterscheiden

sich auch von anderen Aurignacien-Inventare des nördlichen Schwarzmeergebietes: Peremoga 1 (OLENKOVSKIY, 1991: 82-89), Worona 3 (NUZNY, 1994), Gordaschivka (GLADKICH, RYZOV, SUCHOVOJ, 1994), Sagajdak 1, (STANKO, GRIGORIEVA, SCHWEIKO, 1989: 99-100), Muralovka (PRASLOV, FILIPPOV, 1967), Zolotovka (PRASLOV, IVANOVA, MALJASOVA, 1980) u.a.

Vereinzelne gemeinsame Kennziffern haben die Aurignacien-Inventare von Buran-Kaya 3 in der Mikrolithenbestanden von Sjuren 1 /mittlere Fundschicht / (WEKILOVA, 1957) und Kostenki 1 /Fundschichten II und III/ (SINITSYN, 1993), die zum späten Aurignacien des Typs Krems-Dufour gehören. Das sind: relativ kleine Ausmaße der Dufourlamellen, "twisted" Profil der Mehrheit der Grundformen und dorsale relativ steile Retusche der Dufourlamellen.

Bestimmte Analogien haben die Inventare der Fundschichten 6-5, 6-4 und 6-3 von Buran-Kaya 3 auch in der Aurignacien-Inventare von West Georgien: Taro-Klde, Swante-Sawane, Togon-Klde (ZAMJATNIN, 1957: 448-462; PALEOLIT SSSR, 1984: 275-277; MESCHWELIANI, 1981) und von Nord Kaukasus: Kamennomostskaja Pestschera (AMIRCHANOV, 1986: 22-30) und, teilweise, Schyrokij Mys (TSHELINSKIJ, 1971). Charakterisch für dieser Inventare, wie für Inventare von Buran-Kaya 3, sind niedrigere Indizien der Klingen, die Vohandensein der Krems-Spitzen und Dufourlamellen, die Überwiegend der Stichel über den Kratzern, die Herstellung dieser Werkzeugklassen hauptsächlich aus Abschläge, die Dominierung unter den Sticheln die Eckstichel, vereinzelte pieces esquillee, die Benutzung der flachen Verdünnung u.a. Aber gibt es bestimmte Unterschiede, die die volle Analogie erlauben nicht durchführen.

Die Inventare der Fundschichten 6-5, 6-4 und 6-3 von Buran-Kaya 3 präsentieren die neue Kulturerscheinung. Im Hinblick auf technologische und typologische Eigentümlichkeit und die bestimmte Periode der Entwicklung, die drei Fundschichten fixieren, kann man annehmen, das diese Inventare gesonderte Kultur des Aurignacien des Osteuropas präsentieren. Vorläufig werden sie in besonderen Typ der Industrie

ausgezeichnet: "Aurignacien-Industrie des Typs Buran-Kaya".

Jetzt ist es noch beschwehrlieh die genetische Grundlage und Beziehung dieser Industrie zur anderen Aurignacien-Industrien bestimmen. Vielleicht, die genannte gemeinsame Kennziffern der Aurignacien-Industrien von Buran-Kaya 3 und Kaukasus sprechen für Gehörigkeit der Industrie von Buran-Kaya 3 zum Aurignacien des östlichen Schwarzmeergebietes und widerspiegeln die Verbreitung Aurignacien aus Zagros-Region und Kaukasus nach Osteuropa. Aber, es ist nicht ausgeschlossen, daß die Aurignacien-Industrie von Buran-Kaya 3 auch auf der Grundlage örtliches Aurignacien der Krim formiert sich und die nächste Etappe, nach Sjuren 1 /mittlere Fundschicht/ und Kostenki 1 /Fundschichten II und III/, in der Entwicklung spätes Aurignacien des Typs Krems-Dufour des Osteuropas präsentiert. Diese Annahme wird auf gemeinsamer Evolution dieses Typs Aurignacien im Osteuropa begründet. Die Tendenz dieser Evolution sind: Benutzung als Grundformen für Dufourlamellen der kleinen "twisted" Lamellen oder Absplissen, die aus verschiedene carenoide Kerne-Geräte gefertigt sind, eine Steigerung der Quote der Dufourlamellen mit dorsalen, oft bilateralen, relativ steilen Retusche; eine Verwendung als Grundformen für Kratzer und Stichel der Abschlüge u.a. Dieses Prozeß gipfelt in der Industrien des finalen Aurignacien von Sagaidak, Muralovka, Zolotovka.

Die Silexinventare der Fundschichten 6-2 und 6-1 von Buran-Kaya 3 gehören zum anderen Typ der Industrie. Die Unterscheidungsmerkmale dieser zwei Inventare sind: die Überwiegung unter der Kerne solcher mit einer Schlagfläche, zahlreiche Serile der Mikrogravette-Spitzen, der Lamellen mit gestumpftem Rücken und der Rechtecken, die Dominierung der Stichel über den Kratzern, die Herstellung dieser Werkzeugklasse meistens aus der Abschlügen, die Dominierung unter der Stichel der Eckstichel und unter der Kratzer der Endkratzer, ausdrückvole Serile pieces esquillee u.a.

Die genannte technologo-typologische Kennzeichnung der Inventare zeigen auf ihre Gehörigkeit zu dem Gravettien-Technokomplex. Diese Kennzeichnung sind nicht einzigartige auf Hintergrund der

anderen Gravettien-Stationen des nördlichen Schwarzmeergebietes. Aber, die bestimmte Besonderheiten der Inventare von Buran-Kaya 3, in erster Reihe der Mikrolithen, die hochstadiagnostische in der Bestimmung der Kulturgehörigkeit sind, erlauben diese Inventare mit den Inventaren von Adzy-Koba /Fundschicht des Jungpaläolithikums/, Sjuren 1 /obere Fundschicht/ und Zaskalnaja 9 /obere Fundschicht/ vergleichen.

Am beste kann man die Ähnlichkeit der Inventare von Buran-Kaya 3 /Fundschichten 6-2, 6-1/ und Adzy-Koba /Fundschicht des Jungpaläolithikums/ (KOLOSOV, 1965; KOLOSOV, STEPANTSCHUK, TSCHABEI, 1990: 14,15,22,23, tabl.2,3) verfolgen. So, alle Mikrolithe des Inventars von Adzy-Koba haben, wie in Inventaren von Buran-Kaya 3, nur dorsale halbsteile oder steile Retusche, die nur teilweise die Lamelle-Werkstück abgeschneidet. Sie sind durch die Mikrogravette-Spitzen mit dem partiel retuschirten Baseteil, die Lamellen mit geschumpften Rücken und die Rechtecken präsentiert. Die Stichel wurden meistens aus die Abschlügen gefertigt und gehören zu den Eck- und Mittelsticheln. Die Kratzer sind vereinzelte. Sie wurden auch die Abschlügen gefertigt und gehören zu den Ecksticheln. Eine Besonderheit der Inventare von Adzy-Koba besteht in Nichtvorhandensein der pieces esquillee.

Eine Kollektion der Steinartefakte von Sjuren 1 /obere Fundschicht/ (WEKILOVA, 1957) ist umhomogen. Sie stammt aus einigen Schichten, die verschiedene stratigraphische Position haben, und erhaltet nicht nur die Werkzeuge des Jungpaläolithikums, sondern auch die Werkzeuge von Schan-Koba Kultur des Finalpaläolithikums (BIBIKOV, 1966; TATARZEV, 1996). In diesem Zusammenhang kann man zu Vergleichszwecken mit den Inventaren von Buran-Kaya 3 nur die Mikrolithe mit gestumpftem Rücken benutzen, die sicher zum Jungpaläolithikum gehören. Sie sind durch Mikrogravette-Spitzen, Lamellen mit gestumpftem Rücken und Rechtecken präsentiert. Die Retusche dieser Mikrolithe ist ausschließlich dorsale, in der Regel nicht hohe. Zu gesonderen Formen der Mikrolithen der oberen Fundschicht von Sjuren 1 gehören eine typische Gravette-Spitze und einige große Rechtecken.

Die wenige Werkzeuge des Inventars von Zaskalnaja 9 /obere Fundschicht/ umfassen nur zwei Mikrogravette-Spitzen und drei Lamellen mit gestumpftem Rücken (KOLOSOV, STEPANTSCHUK, TSCHABEL, 1990: 28,37, tabl.17,III). Bis Entdeckung von Buran-Kaya 3 interpretierten wir ein Inventar von Zaskalnaja 9 als eine Fundstelle des Typs von Wischennoe 2 (JANEVIC, 1992). Aber, alle Spitzen von Wischennoe 2 haben, im Gegensatz zu Spitzen Zaskalnaja 9, die direkt oder schrag retuschirten Baseteil und steile hohe Retusche. Berücksichtigen diese Besonderheiten, das Inventar von Zaskalnaja 9 /obere Fundschicht/ soll man in Kreis Fundstellen des Typs von Buran-Kaya 3 /obere Fundschichten des Jungpaläolithikums/ einschließen.

Somit haben die Mikrolithenbestände aller vier Inventare, die vergleicht wurden, die gemeinsame technologische Kennzeichnung: ausschließlich dorsale, steile oder halbsteile niedere Retusche; sowie die Zusammensetzung: die Mikrogravette-Spitzen mit der natürlichen oder teilweise bearbeiteten Base- und Spitzenteilen, die Lamellen mit geschumpftem Rücken und die Rechtecken. In vollen Inventaren von Buran-Kaya 3 und Adzy-Koba kann man auch Ähnlichkeit in anderen Werkzeugklassen verfolgen. Zugleich sind die Inventare von Buran-Kaya 3 /Fundschihte 6-2 und 6-1/, Adzy-Koba /Fundschiht des Jungpaläolithikums/, Sjuren 1 /obere Fundschicht/ und Zaskalnaja 9 /obere Fundschicht/ von die Inventare anderer Fundstellen des Jungpaläolithikums der Krim: Wischennoe 2 (JANEVIC 1993) und Grot Skalistyj (COHEN, GERASIMENKO, REKOVETZ, STARKIN, 1996), sowie des nördlichen Schwarzmeergebietes (PALEOLIT SSSR, 1984; STANKO, GRIGORJEVA, SCHWEIKO, 1989; OLENKOVSKIJ, 1994) sich unterscheiden. Das erlaubt die genannte Inventare in gesonderte "Buran-Kaya-Kultur" auszeichnen. Die bestimmte gemeinsame Kennzeichnungen der Inventare der Aurignacien- und Gravettien-Fundschihten von Buran-Kaya 3 erlauben auch ihre genetische Zusammenhang annehmen.

Die Silexinventare der Fundschihten 5 und 4 von Buran-Kaya 3 präsentieren langem bekannte Kulturen. Ein Inventar der Fundschicht 5 hat auf die technologotypologische Kennziffern am nächsten Analogien in Inventaren von Schan-Koba

/Fundschihten 6 und 5/, Fatma-Koba /Fundschiht 5/ (TELEGIN, 1982; BIBIKOV, STANKO, COHEN, 1994), Buran-Kaya "Höhle", Buran-Kaya "Abri" (BADER, 1976), Grot Skalistyj /Fundschihten III/2 und III/1/ (COHEN, GERASIMENKO, REKOVETZ, STARKIN, 1996) u.a. Diese Inventare präsentieren die zweite Etappe von Schan-Koba-Kultur des Finalpaläolithikums. Auf Grundlage der paleozoologische und paleobotanische Daten sowie C-14 Datierung kann man diese Etappe im Zeitraum Mitte Alleröd - Drias III datieren.

Ein Inventar der Fundschicht 4 von Buran-Kaya 3 ist in der Krim mit den Inventaren von Sjuren 2 /untere Fundschicht/ (WEKILOVA, 1961,1966), Schpan-Koba /Fundschiht 3-2/ und Su-At 3 (ZALIZNJAK, JANEVIC, 1987; JANEVIC 1993) ähnlich. Die Inventare dieser Fundstellen zeugen, wie schon verschiedene Autoren vermerk haben (WEKILOVA, 1961, 1966; SCHILD, 1966; ZALIZNJAK, JANEVIC, 1987; JANEVIC, 1998), die kulturbestimmende Merkmale des typischen Inventars der Swidry-Kultur.

Insofern, hat eine Versuch von W.Ju.Cohen (BIBIKOV, STANKO, COHEN,1994; COHEN, 1996) die Inventare des Swidryen der Krim als besondere "geterogene" Kultur zu interpretieren, keinerlei Grundlage. Einzelne für Swidry-Inventar typische Elemente, wie bipolare Kerne und Spitzen mit der Ventralretusche, können unabhängig voneinander erscheinen und in der unterschiedlichen Kulturen des Jungpaläolithikums und des Mesolithikums auftreten. In Inventaren von Buran-Kaya 3 und Sjuren 2 sind jedoch nicht nur einzelne Elemente, sondern alle Bestandteile der Swidry-Kultur vertreten. Sie bestimmen den Charakter der Silexindustrie, stehen in wechselseitigem Zusammenhang und bilden eines technologischen Systems. Die Werkzeuge anderer Kulturen sind in genannten Inventaren vereinzelt oder unzählige. In Anbetracht der territorialen und chronologischen Nähe von Stationen Buran-Kaya 3 /Fundschiht 4/ und Sjuren 2 /untere Fundschicht/ und solchen der Swidry-Kultur in Polen und Nordukraine kann es an ihrem genetischen Zusammenhang, nach unserer Meinung, keinen Zweifel geben.

Einige Unterschiede der Silexinventare von Buran-Kaya 3 und Sjuren 2

lassen sich auf die regionale Besonderheiten /geringere Ausmaße der Werkzeuge/, Einfluss von Nachbarkulturen /geometrische Mikrolithe, Azil-Spitzen, Federmesser-Spitzen, Epigravette-Spitzen/ oder auf wirtschaftliche Besonderheiten /Fehlen der Beile/ zurückführen. Die Swidry-Fundstellen der Krim können aufgrund der genannten Besonderheiten nur als krimische lokale Variante der Swidry-Kultur, aber nicht als besondere Kultur auszeichnen werden.

Die chronologische Einordnung der Fundschicht 4 von Buran-Kaya 3 sowie anderer Swidry-Fundstellen der Krim basiert auf den typologischen Übereinstimmung mit Swidry-Fundstellen Polens, ihrer stratigraphischen Stellung sowie auf paleozoologischen und paleobotanischen Daten. Aufgrund dieser Daten, kann das Swidryen der Krim in Rahmen zweite Hälfte des Drias III - erste Hälfte des Praboreals bestimmt werden (ZALIZNJAK, JANEVIC, 1987). Diese Chronologie bekräftigt auch die C-14 Datierung der Fundschicht 4 von Buran-Kaya 3 - 10580±60 BP /Ki - 6269/ und der Fundschicht 3-2 von Schpan-Koba - 9890±80 BP /Ki -5824 /.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Inventare des Jung- und Finalpaläolithikums von Buran-Kaya 3 erlauben wesentlich die kulturelle Gliederung des Jungpaläolithikums der Krim ergänzen. Unter Berücksichtigung der neuen Kulturerscheinungen - Aurignacien-Industrie des Typs von Buran-Kaya 3 und gravettische Buran-Kaya-Kultur, ist sie folgende:

An der frühe Periode des Jungpaläolithikums der Krim kann man drei Variante der Aurignacien-Industrien verfolgen: von Sjuren 1 /untere Fundschicht/, von Sjuren 1 /mittlere Fundschicht/, die zu der Frühe und Späte Aurignacien des Typs Krems-Dufour entsprechend gehören (DEMIDENKO, CHABEI, YEVTUSCHENKO, OTTE, TATARTZEV, 1996), und von Buran-Kaya 3, die wahrscheinlich mit Aurignacien des östlichen Schwarzmeergebietes verbindet und die finale Entwicklung des Aurignacien des Typs Krems-Dufour im Osteuropa widerspiegelt.

Die Mitte - zweite Hälfte des Jungpaläolithikums wird durch die Buran-Kaya-Kultur präsentiert. Sie entsteht wahrscheinlich auf Grundlage der Aurignacien-Industrie von Buran-Kaya 3 und gehört zum Kulturkreis des Epigravettien des nördlichen Schwarzmeergebietes.

An der letzten Periode des Jungpaläolithikums der Halbinsel kann man zwei Kulturerscheinungen auszeichnen: die Industrie des Typs Grot Skalitsj (COHEN, GERASIMENKO, REKOVETZ, STARKIN, 1996), die mit Kulturkreis des Epigravettien Asovgebietes verbindet, und die Industrie des Typs Wischennoe 2, die wahrscheinlich eine Migration des Spätmolodovo-Kultur fixiert (JANEVIC, 1992).

Einen Finalpaläolithikums präsentieren Schan-Koba-Kultur und Swidry-Kultur.

DANK

Die Untersuchungen Buran-Kaya 3 wurden vom Fonds Museum CEDARK Stadt Tregne /Belgien/ und INTAS /Kontrakt 93 - 203/ finanziell unterstützt.

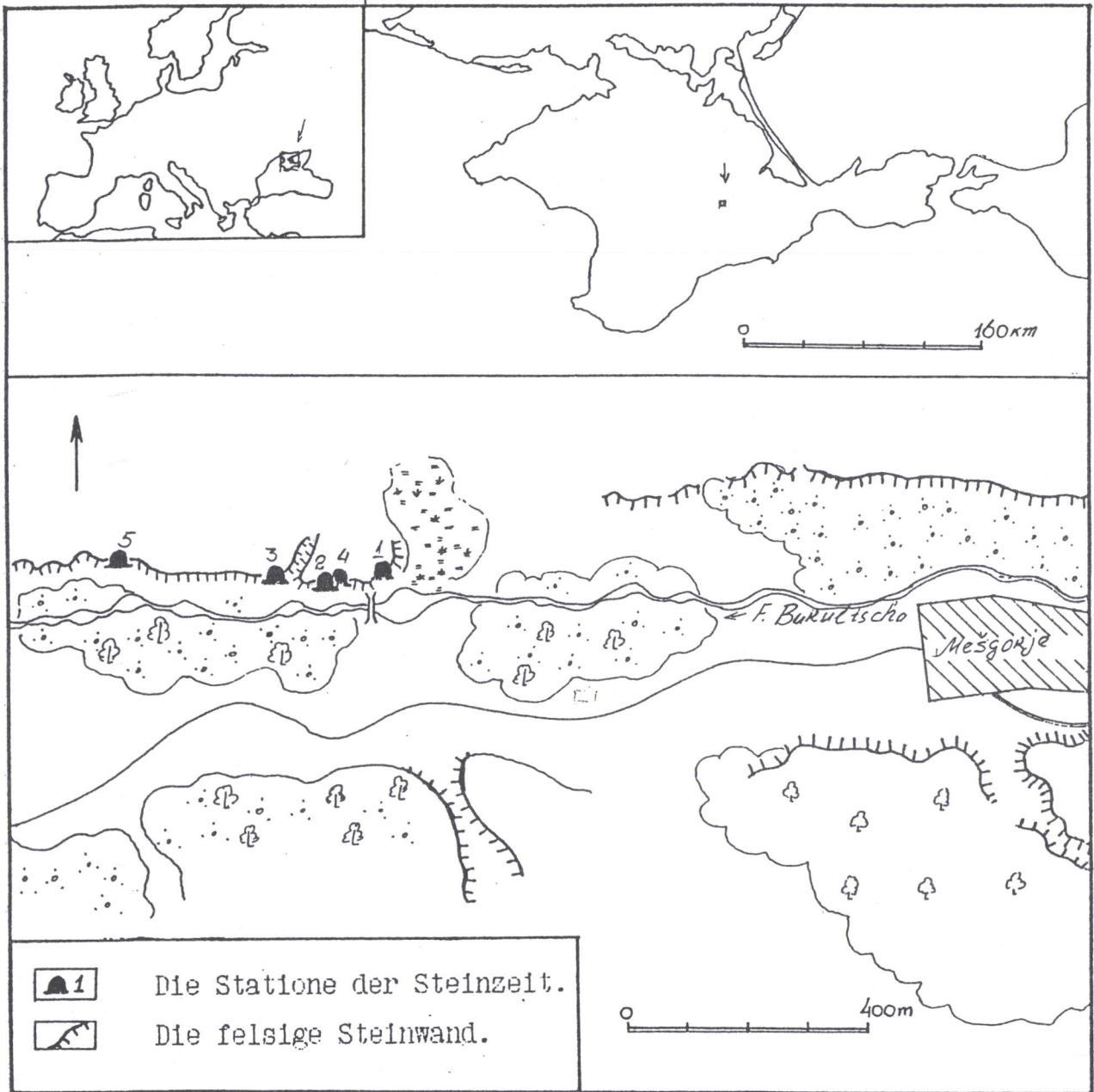
Ich danke meine Kollegen Prof. M.Otte /Prehistoire der Universität Lüttich/, Dr. V.Tchabei und Dr. Yu.Demidenko /Archeologische Institut der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften/ für Diskussionsbeiträge und Fachauskünfte.

LITERATURFERZEICHNIS

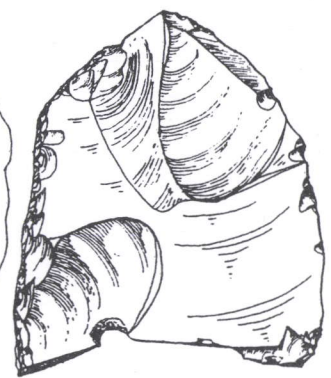
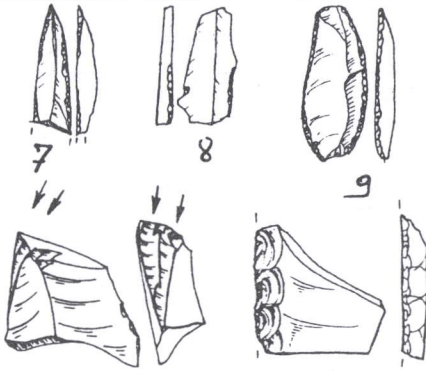
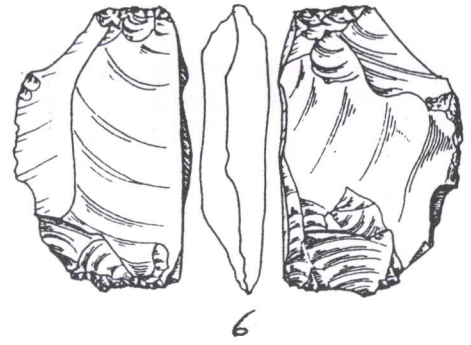
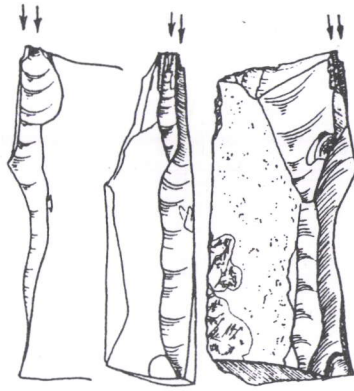
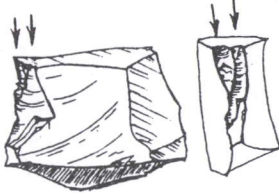
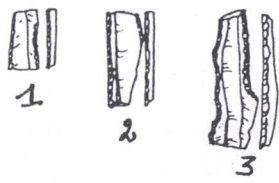
- AMIRCHANOV Ch.A., 1986,
Werchnij paleolit Prikubanja. Moskva, 112 s.
- BADER O.N., 1957,
Nekotorye pamjatniki paleolita i mezolita w wostotschnoj tschasti Gornogo Kryma. In: istorija i archeologija drevnego Kryma, Kiev, s.7-85.
- BADER N.O., 1976,
Nekotorye itogi rabot pod navesom Buran-kaja w swjasi s issledowanijami rannego mesolita Kryma. In: Wostotschnaja Ewropa w epochu kamnja i bronsy. Moskwa, s.27-37.

- BIBIKOV S.N., 1966,
Raskopki w nawese Fatma-Koba i nekotorye woprosy issledowanija mesolita Kryma. In: Materialy po archeologii SSSR, N.126, s.138-143.
- COHEN W.Ju., 1996,
Sjurenkaja finalnopaleolithitscheskaja kultura. Archeologitscheskij almanach, N.5, Donetsk, s.199-208.
- COHEN V., GARASIMENKO N., REKOVETZ L., STARKIN A., 1996,
Chronostratigraphi of rockschelter Slalystiy: Implications for the late glacial of the Crimea. Prehistoire europeene, V.9, p.325-356.
- DEMIDENKO JU., CHABAI V., OTTE M., YEVTUSHENKO A., TATARZEV S., in press,
Sujren 1 en Aurignacien Site in the Crimea. Anatolian prehistoire .
- GLADKICH M.I., RYZOV S.N., SUCHOVOJ N.N., 1994,
Gordaschovka - orinjakoidnyj pamjatnik na Gornom Tikiche. In.: Archeologicheskij almanach, N.3, s.217-227.
- JANEVIC A., A., 1992,
Nowaja finalnopaleolititschnaja stojanka Wischennoe 2 w Krymu. In: Pijnopaleolitytschni pamjatky centry Piwnitschnogo Prytschornomorja. Cherson, s.20-31.
- JANEVIC A., 1993,
Das Swidrien der Krim (in pres).
- KOLOSOV Ju.G., 1965,
Do pytanija pro saselennja krymskych jail w kamjanu dobu. Archeologija, T.XIX, s.14-21.
- KOLOSOV Ju.G., STEPANTSCHUK W.A., TSCHABIE V.P., 1990,
Posdnij paleolit kryma. - T.I, II, Kiev. 28 s.
- MESCHVELIANI T.K., 1981,
Werchnepaleolititscheskij naves Togon-Klde. In.: Westnik gosudarstwenного museja Grusii. Wyp.35, Tbilisi, Mezniereba, s. 65-78.
- NUZNY D.Ju., 1994,
Pijnopaleolitytschna stacija Worona -3 na Dniprowych porogach ta ii misce sered orynjaskych pamjatok Schidnoi Ewropy. Archeologitschnyj almanach. N.3, s.204-216.
- OLENKOWSKYJ M.P., 1991,
Posdnij paleolit i mesolit Niznego Dnepra. Cherson, 202 s.
- PALEOLIT SSSR. Moskva, 1984, 381 s.
- PRASLOV N.D., FILIPPOV A.K., 1967,
Pervaja nachodka paleolititscheskogo iskusstva w juznorusskich stepjach. In.: Kratkie soobstcschenija Instituta archeologii, Wyp. 111, s.24-30.
- PRASLOV N.D., IVANOVA M.A., MALJASOVA E.S., 1980,
Zolotovka 1 - poselenie ochotnikov na zubrov na Niznem Donu. In.: Buleten komissii po izutscheniju tschetvertitschnogo perioda, N.5, 1980, s.168-175.
- SCHILD R., 1966,
Pozni paleolit Krymu a Cykl mazowschanski. Archeologija Polski, t.X, Zes.2, s.431-473.
- SINITSYN A., 1993,
Les niveaux aurignaciens de Kostenki 1. In: Actes du XII Congress Internat. de Science Prehistoire, 1991, Bratislava, 1993, s.242-258.
- STANKO W.N., GRIGORIEVA G.W., SCHWEIKO T.N., 1989,
Pozdnepaleolititscheskoe poselenie Anetowka II. Kiew, 136 s.
- TATARTZEV S.V., 1996,
K woprosu o werchnem sloe posdnepaleolititscheskoj stojanki Sjuren 1. Archeologitscheskij almanach, N.5, s.193-198.
- TSCHELINSKIJ W.E., 1971,
Schyrokiy Mys - pozdnepaleolititscheskoe mestonachozdenie na tschernomorskom poberezje Kavkasa. In.: Kratkie soobrschenija Instituta archeologii AN SSSR, N.126.

- WEKILOVA E.A., 1957,
Mezolititscheskaja stojanka Sjuren II
(raskopki 1954 - 1955 gg.). Kratkie
soobstschenija Instituta archeologii
Akademii nauk USSR, Wyp.7, s.7-8.
- WEKILOVA E.A., 1961,
K woprosu o swiderskoj kulture w Krymu
/Stojanka Sjuren II/. Kratkie
soobstschenija Instituta archeologii
Akademii nauk SSSR, Wyp.82, s.143-149.
- WEKILOVA E.A., 1966,
K woprosu o swjasjach naselenija na
teritorii Kryma w epochu mezolita.
Materialy i issledowanija po archeologii
SSSR, N.126, s.144-154.
- ZALIZNJAK L.L., JANEVIC A.A., 1987,
Swiderski myslywci Girskogo Krymu.
Archeologija, N.60, s. 6-17.
- ZAMJATNIN S.N., 1957,
Paleolit Zapadnogo Zakawkazja. sbornik
muzeja antropologii i etnografii, T.XIV,
s.450-481.



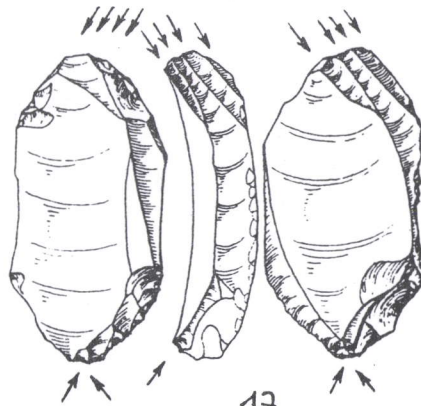




10

11

12



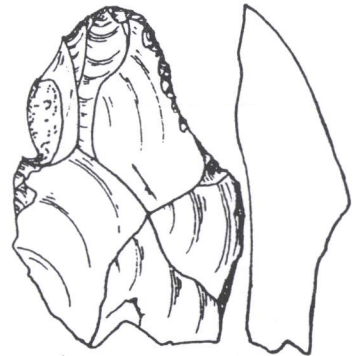
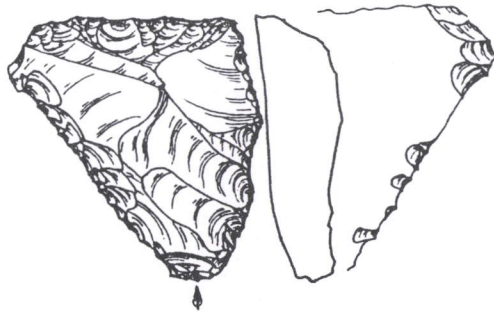
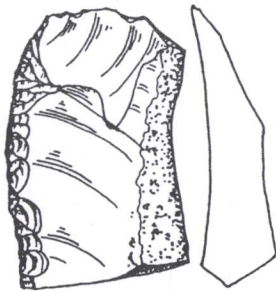
16

19

21

22

23



24

25

26

